

- Persistenter Identifier:** 1580125921904\_1882
- Titel:** Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1882
- Signatur:** XIX/218.4-2,1882
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1882/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/1/)
- Abschnitt:** Zur Einleitung
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1882/9/LOG\\_0008/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/9/LOG_0008/)

# Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Organ

für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

---

Jährlich erscheinen 12 Nummern zum Jahrespreis von vier Mark. Man abonniert bei  
F. Hoffmanns Verlag Stuttgart oder bei der nächsten Post resp. Buchhandlung.

---

Stuttgart.

№ 1.

November 1881.

---

## Der Einleitung.

Dieses Monatsblatt ist in der Sache nichts Neues, kommt einem großen Theil der Leser desselben durchaus nicht unerwartet, allein da es doch auch bestimmt ist, wenigstens in seiner ersten Nummer in zahlreiche Hände zu kommen, welche von der Vorgeschichte desselben nichts wissen, so bin ich letzteren hier eine kurze Aufklärung schuldig.

Seit den Kinderjahren meines Naturstudiums habe ich an dem Grundsatz festgehalten, neben der wissenschaftlichen Forschung stets die Fühlung mit der Praxis auf dem betreffenden Gebiet zu unterhalten, denn nur diese kann einen vor der Gefahr bewahren, daß das wissenschaftliche Streben sich in die dürre Wüste unfruchtbarer Vielwisserei und unpraktischer haltloser Spekulation verirrt.

Als mich mein Lehrberuf auf das Gebiet der Gesundheitspflege führte, schloß ich, um die praktische Fühlung zu gewinnen, ein Uebereinkommen mit einem volksthümlichen, unter dem gebildetsten Theil meiner heimatlichen Bevölkerung (Geistlichen, Beamten, Lehrern zc.) sehr verbreiteten kleinen Wochenblatte, das früher unter dem Titel „Wochenblatt für Volksbildung“, später unter dem Titel „Neues deutsches Familienblatt“ erschien. Das Uebereinkommen bestand darin, daß ich mich zu kurzen periodischen Belehrungen über Gesundheitspflege in dem Blatte verpflichtete. Der Zweck wurde erreicht, ich bekam dadurch Mitarbeiter, die meine Vorschläge einer praktischen Prüfung unterzogen und meine Erfahrungen ergänzten.

An diesem sichern Gängelbände wuchsen meine Strebungen und Forschungen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und der Wissenschaft vom Leben überhaupt einerseits zu einem umfassenden praktischen hygienischen System, welches den Titel „Wollregime“ erhielt, andererseits zu einem neuen weitgreifenden überall auf die Praxis sich stützenden und durch exakte Methoden jetzt zur Unantastbarkeit erhobenen wissenschaftlichen Lehrgebäude, der Seelenlehre, heran, natürlich nicht ohne schweren Kampf wie alles Neue, aber gerade weil diese Stürme den

jungen Baum nicht brachen, sondern im Gegentheil immer neue Früchte von ihm schüttelten, lieferten sie mir und andern den Beweis, daß der Baum im richtigen Boden, dem der Praxis, saß, aus dem bald ein Wald von Anhängern in Praxis und Theorie aufschoss.

Im Jahre 1880 stellte sich das Bedürfnis heraus, die seit dem Jahre 1872 in dem „Neuen deutschen Familienblatt“ erschienenen kleinen Aufsätze über Gesundheitliches und insbesondere über das Wollregime als eigenes Buch gesammelt herauszugeben. Das geschah unter dem Titel: „Gustav Jäger, die Normalkleidung als Gesundheitschutz. W. Kohlhammers Verlag. Stuttgart 1880.“

Diese Veröffentlichung, zahlreiche von mir in etwa 20 Städten auf Einladung gehaltene Wandervorträge und die gleichzeitig von mir ins Leben gerufene praktische Organisation von Geschäftsleuten, welche nach meinen Angaben die zu meinem hygienischen System gehörigen Gebrauchsgegenstände fertigten, eroberten der Sache so sehr neuen Boden, daß sie nahezu den Charakter einer reformatorischen Bewegung annahm. Die erste Auflage jener gesammelten Aufsätze war nach einem halben Jahr vergriffen und in einer schwedischen Uebersetzung erschienen. Anfang 1881 erschien die zweite deutsche Auflage, vermehrt durch die mittlerweile fortgesetzten kleinen Mittheilungen im „Neuen deutschen Familienblatt,“ und von dieser wird in wenigen Tagen eine englische Uebersetzung die Presse verlassen.

Mit Beginn des laufenden Jahres wurde der Raum, den das „Neue deutsche Familienblatt“ bot, für unsere bereits sehr umfanglich gewordene Sache entschieden zu klein; ich machte deshalb den mit mir verbündeten Geschäftsleuten den Vorschlag, auf ihre Kosten eine eigene monatlich erscheinende, nur dem Wollregime gewidmete Gratisbeilage zum „Neuen deutschen Familienblatt“ herauszugeben.

Solcher Beilagen sind von Januar bis September 10 Stück erschienen. Sie schließen sich unmittelbar an die zweite deutsche Auflage des Buches „die Normalkleidung“ an, und der Verleger Hr. W. Kohlhammer in Stuttgart hat Veranstaltung getroffen, daß diese 10 Beilagen, von denen noch ein Vorrath vorhanden ist, gesammelt von ihm oder durch den Buchhandel (siehe Annoncentheil) bezogen werden können. Sie enthalten, wie ich ausdrücklich bemerke, äußerst wichtige praktische Mittheilungen für die, welche mein Regime annehmen wollen, da die technische Bervollkommnung der wesentlichsten Objekte und die volle Einsicht in die Eigenthümlichkeiten des Wollregimes als „Kurzverfahren“ erst in dieser Periode erreicht wurde.

Der Sommer 1881 brachte ein neues Ereigniß. In Stuttgart wurde eine württembergische Landesgewerbeausstellung abgehalten und in dieser veranstalteten meine Geschäftsleute eine Kollektivausstellung aller zum Regime gehörigen Objekte, welche durch sich selbst und durch die dabei in vielen Tausenden von Exemplaren ausgegebenen kurzen Belehrungen und Preis-Courante dem „Wollregime“ in unerwartetem Umfang nach allen Richtungen Europas Bahn brach.



Schon früher war ich aufgefordert worden, die Verbindung meiner Publikationen mit einem Journal aufzugeben, das doch eigentlich nur für Württemberg bestimmt und passend und an alle möglichen, die naturwissenschaftliche Diskussion diffiziler Fragen hemmenden Rücksichten gebunden ist, und ein eigenes Fachjournal erscheinen zu lassen. Ich wies anfangs dieses Ansuchen als zum mindesten verfrüht zurück. Als aber der Erfolg der erwähnten Ausstellung jeden Zweifel an der Lebenskraft und Ausbreitungsfähigkeit meiner Sache beseitigt hatte, schien mir der Zeitpunkt gekommen, diesen Schritt mit Aussicht auf Erfolg wagen zu dürfen, doch auch so nicht, ohne zuvor wirklich festen Boden dafür gewonnen zu haben. Ich erließ also in der Septemberbeilage des „Neuen deutschen Familienblattes“ unter Darlegung der Gründe eine Einladung zu vorläufiger Subscription auf das projektirte Blatt, dessen Preis und Ausstattung auf eine Abonnentenzahl von 500 berechnet ist.

Da anzunehmen war, daß bei wirklicher Ausgabe des Blattes mindestens ebensoviel Abonnenten hinzu kommen, als Subscribenten anfallen in Folge alleiniger Einladung im Familienblatt, so beschloffen der Verleger Herr W. Kohlhammer und ich, die Herausgabe zu bewerkstelligen, sobald sich 250 Subscribenten gefunden haben. Diese Ziffer wurde vor kurzem voll und es ist nicht uninteressant, die Subscribenten nach Beruf und Wohnort zu klassifiziren.

Württemberg 120, Elsaß-Lothringen 15, Baden 9, Bayern 16, Sachsen 12, Norddeutschland 40, Schweiz 6, Oesterreich 14, Rußland 13, Schweden 5, England 3, Nordamerika 2. Summa 255.

Dem Beruf nach sind es: 18 Aerzte, 2 Apotheker, 26 Beamte, 24 Lehrer, 4 Studirende, 30 Kaufleute, 7 Geistliche, 6 Buchhändler, 6 Offiziere, 9 Ingenieure, 4 Dekonomen, 3 Fabrikbesitzer, 1 Rechtsanwalt, 1 Lithograph, 1 Hofopernsänger, 8 einzeln stehende Damen, der Rest ohne nähere Berufsangabe.

So tritt denn das „Monatsblatt“ ins Leben als Fortsetzung einer seit 1872 geführten periodischen Veröffentlichung, die vollständig gesammelt vorliegt in der zweiten Auflage des Buches der Normalkleidung und den gesammelten 10 Beilagen des „Neuen Deutschen Familienblattes.“ Ich bemerke weiter ausdrücklich, das Abonnement verpflichtet nur auf Einen Jahrgang, gerade so wie auch ich mich vorläufig nur auf einen Jahrgang zur Herausgabe verpflichte. Ob dem ersten Jahrgang weitere folgen, hängt lediglich davon ab, ob für einen solchen voraussichtlich Material genug und Abonnenten genug vorhanden sind und ob die Reform, der das Blatt dienen soll, noch ferner einer solchen Stütze bedarf. Daß eine solche im gegenwärtigen Stadium wünschenswerth ist, ist eine Frage, die bereits durch die Thatsache der ausgiebigen vorläufigen Subscription bejahend entschieden ist.

Das „Monatsblatt“ soll zwar vorzugsweise der praktischen Seite meiner Lehre vom Leben gewidmet sein, also der Vermehrung und Fortbildung unserer Hilfsmittel, nicht bloß unsere eigene Natur, sondern auch die anderer Lebewesen zu beherrschen. Die theoretische,

wissenschaftliche und sprachliche Seite soll aber nicht ganz leer ausgehen; freilich so wie die Sache heute liegt, darf sie zunächst nicht mehr sein, als das Salz in der Suppe.

Unter den praktischen Seiten meiner Lehre wird das „Wollregime“ — sowohl als die Methode naturgemäßer Lebensweise wie als Kurverfahren zur Wiedererlangung der verlorenen Gesundheit, den Hauptgegenstand bilden. Erstrebt wird:

1. die Auffammlung aller Erfahrungen, welche mit demselben gemacht worden sind, und zwar der ungünstigen so gut wie der günstigen;

2. die Mittheilung über die technischen Fortschritte in Herstellung der dazu gehörigen Objekte unter Angabe der Bezugsquellen, in der Anwendung und zweckentsprechenden Behandlung (Reinigung, Konservirung) derselben;

3. die Besprechung der Fortschritte unserer reformatorischen Bewegung und der Maßregeln zur weiteren Propaganda für dieselbe;

4. die Bekämpfung der ihr entgegenstehenden Vorurtheile und sonstigen Hindernisse u. s. w.;

5. die Verwerthung der Erfahrungen zur Gewinnung eines vollen Verständnisses

a) der uns bedrohenden Krankheitsursachen und der Mittel, sie zu beseitigen oder zu vermeiden,

b) der Natur und des Wesens der Gesundheit und Lebenskraft und der Mittel sie zu schaffen und zu erhalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf ich natürlich der Unterstützung durch meine Leser, dadurch, daß mir dieselben alle ihre Erfahrungen und, was ihnen sonst bemerkenswerth dünkt, mittheilen. Da ich mich dieser Unterstützung schon bisher erfreuen durfte, so hoffe ich, daß dieselbe auch fernerhin anhalten wird und damit — Gott befohlen!

Jäger.

### Der Sitz der Krankheit.

An Ostern theilte mir Herr Dr. Ullersberger, praktischer Arzt in Straßburg, aus seinen Erfahrungen über das Wollregime als Heilverfahren folgenden Fall behufs Veröffentlichung mit.

In einer Familie war der Mann auf Anrathen des als Hausarzt fungirenden Herrn Dr. U. schon vollständig sammt Kleid und Bett „Wollener“ geworden, die Frau dagegen, wie das leider zumeist der Fall ist, hatte sich, trotzdem sie seit Jahren an einem Nervenübel laborirte, nicht dazu entschließen können. Als sie eines Tages ihre Schmerzen wieder zwangen, ihren Hausarzt rufen zu lassen, gab dieser ihr den Rath, sie solle sich in das Wollbett ihres Gatten legen, er werde Abends noch einmal vorsprechen, um den Erfolg zu vernehmen, eventuell weiteres zu verordnen. Als derselbe Abends kommt, empfängt ihn die Dame